

Reggie Reporterstorch und das Kino im Kopf

„Treff am Park“: Kinder sprechen im Tonstudio „Geschichten von Appland“ ein

LIPPSTADT ■ „Wie kann man sich so lange an den Hausaufgaben aufhalten?“ Konstantina (7) sitzt vor dem Mikrophon in der Aufnahmekabine im Tonstudio und spricht gemeinsam mit Hörfunkjournalistin Bettina Otten ihre Rolle ein. Im Hörspiel „Die Geschichten von Appland“ leiht die Siebenjährige einer Mama ihre Stimme. „Das macht richtig viel Spaß“, sagt Konstantina.

Frösche, Spatzen, der schimpfende Motz, Reggie der Reporterstorch, der für die Appland-News arbeitet, wuseln durch das Tonstudio von Henno Althoff. Es sind die 13 Kinder, die sich für das Herbstferien-Angebot des „Treff am Park“ (TaP) angemeldet haben. In diesem Jahr dreht sich die Betreuungswoche rund um das Thema Medien. Und deshalb produzieren die Kinder ein eigenes Hörspiel.

Die Geschichte dazu hat Bettina Otten geschrieben.

Kauderwelsch

Zungenbrecher sind Sätze, die oft und schnell hintereinander ausgesprochen, einen Knoten in die Zunge zaubern, und mitunter für lustige Versprecher sorgen. Mit Zungenbrechern kann eine deutliche Aussprache trainiert werden – wie sie zum Beispiel für Aufnahmen im Tonstudio wichtig ist. Training gefällig?

Der Potsdamer Postkutscher

putzt den Potsdamer Postkutschkasten.

Der Leutnant von Leuten befahl seinen Leuten, nicht eher zu läuten, bis der Leutnant von Leuten seinen Leuten das Läuten befahl.

Es klapperten die Klapperschlangen bis ihre Klappern schlapper klangen.

„Im Kern der Geschichte geht es um Mia, die Zuhause mit Problemen kämpft und sich deshalb in die Fantasiewelt 'Appland' flüchtet“, erklärt Otten. Aber Probleme lösen sich natürlich auch in einer Fantasiewelt nicht einfach in Luft auf. „Aber in Appland findet Mia Lösungen“, sagt die Journalistin.

Damit im Tonstudio alles klappt, haben sich die Kinder gut vorbereitet. „Wir

haben über das Hören gesprochen, Geräusche gesammelt und Zungenbrecher geübt“, sagt Otten. Schließlich sind eine deutliche Aussprache und die Betonung der Worte wichtig, damit die Fantasie im Kopf der Hörer später einmal Bilder malen kann. Es soll nämlich ein klassisches Hörspiel werden. „Die Hörwelt, die sich entfaltet“, findet man in modernen Hör-

spielen heute gar nicht mehr“, findet Otten.

Die Kinder lassen sie in den „Geschichten von Appland“ nun im Kopfkino entstehen. „Wir haben uns intensiv mit der Geschichte auseinandergesetzt“, erklärt die Journalistin, die selbst schon Hörspiele eingesprochen hat. „Die Kinder lernen, ihre eigene Stimme zu hören, ins Mikrophon zu sprechen, zu vertrauen und mutig zu sein.“

Das Betreuungsangebot wird gerne von den Kindern und ihren Eltern angenommen. „Der Bedarf ist da, insbesondere für berufstätige Eltern“, sagt Michael Bosack, Sozialarbeiter und Leiter der Einrichtung „Treff am Park“. Er und sein Team begrüßen die angehenden Medienexperten bereits morgens um 7.15 Uhr. „Die Medienprojektwoche ist ein Höhepunkt“, erklärt Bosack. „Die Kinder haben sich mit Medienvielfalt und -nutzung beschäftigt, selbst Comics gezeichnet und geguckt, welche Medien sie konsumieren.“ Unter anderem stand ein Blick hinter die Kulissen des Patriot auf dem Programm: Die Kinder sind nun echte Zeitungskenner.

Und waschechte Hörspielsprecher. Im Tonstudio läuft mittlerweile wieder die Aufnahme. Die letzten Sätze werden eingesprochen. Dann haben sich die Kinder eine Stärkung verdient. Zum Mittagessen gibt es Pizza aus dem Steinofen. Feierabend. Allerdings noch nicht für Bettina Otten und Henno Althoff. Sie schneiden die Aufnahmen zu einem 20-minütigen Hörspiel zusammen. „Das ist Feinstarbeit“, sagt Otten. Aber die lohnt sich: „Es ist schön zu sehen, dass die Kinder Spaß haben.“ ■ cc



Mit Mikrophon und Kopfhörern: 13 Kinder haben in den Herbstferien gemeinsam das Hörspiel „Die Geschichten von Appland“ im Tonstudio eingesprochen. Jedes Kind hat eine Rolle übernommen.